

„Wir wollen sehen, wer es ist,“ erwiderte Sandokan.

Sie setzten ihren Weg schweigend fort.

In den Zweigen der Zuckerpalmen, Brotbäume und Pfefferbäume, die mit roten Trauben beladen waren, flatterten zahllose buntgefiederte Vögel.

Das Hundegebell kam immer näher, und bald trafen die beiden Piraten auf einen häßlichen Neger, der eine rote Hose trug und einen Jagdhund am Riemen führte.

„Wohin gehst du?“ fragte Sandokan, ihm den Weg vertretend.

„Ich folge der Fährte eines Tigers,“ erwiderte der Neger.

„Wer hat dir erlaubt, hier zu jagen?“

„Ich stehe im Dienste von Lord Guldek.“

„Sage mir, hast du etwas von einem Mädchen gehört, das man die Perle von Labuan nennt?“

„Wie sollte ich sie wohl nicht kennen? Sie ist der gute Geist Labuans, und alle lieben und verehren sie.“

„Ist sie schön?“ fragte Sandokan, sichtlich bewegt.

„Keine Frau kommt ihr an Schönheit gleich.“

„Wo wohnt sie?“

„Etwa zwei Kilometer von hier, wo der Wald gerodet ist.“

„Hier nimm,“ sagte Sandokan, ihm einige Goldstücke reichend, „und wenn dir dein Leben lieb ist, dann gehe deines Weges, ohne dich noch einmal umzublicken.“